



Sammlung Theaterzettel

König Heinrich der Vierte, Erster Teil

Shakespeare, William

1882-11-03

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

446010

MANNHEIM.

20

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Freitag,

20. Vorstellung.

den 3. November 1882.



Abonnement **B.**

König Heinrich der Vierte.

(Erster Theil.)

Historie in fünf Acten von Shakespeare, bearbeitet von Dingelstedt.

Heinrich IV., König von England	Herr Neumann.
Heinrich, Prinz von Wales,	Herr Stury.
Prinz Johann von Lancaster,	Fräul. Zente.
Graf von Westmoreland,	Herr Knapp.
Sir Walter Blunt,	Herr Starke.
Graf von Worcester	Herr Bauer.
Graf von Northumberland, dessen Bruder	Herr Werner.
Heinrich Percy, dessen Sohn, genannt Heißsporn	Herr Urban.
Archibald, Graf von Douglas	Herr Eichrodt.
Sir Richard Vernon	Herr Robius.
Sir John Falstaff	Herr Jacobi.
Poins	Herr Schönfeld
Gadshill	Herr Grabl.
Peto	Herr Barthmann.
Bardolph	Herr Ditt.
Lady Percy, Heißsporn's Gemahlin	Fräul. Cramer.
Frau Hurlig, Wirthin	Frau Schlüter.
Deren Mann	Herr Michel.
Der Sheriff	Herr Mödinger.
Ein Reisender	Herr Peters.
Franz, Kellner	Herr Wenzauer.
Ein Page Percy's	Frau Gum.
Erster Fuhrmann	Herr Pichler.
Zweiter Fuhrmann	Herr Stein.
Ein Hausknecht	Herr Moser.

Schauplatz im 1., 2. und 3. Aufzug in und bei London. Im 4. und 5. Aufzug in der Nähe der Stadt Shrewsbury. Zeit: 1402 bis 1403.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. westl. Hauptstr. No. 96.

Die Logen No. 43 und 58 im II. Rang, No. 71, und 78 im III. Rang sind vom 1. Oktober 1882 an **auch getrennt in A oder B** Abonnement zu begeben. Lusttragende belieben sich auf dem Hoftheaterbureau zu melden und die näheren Bedingungen einzusehen.

Sperrsitz-Abonnement.

In dem Theaterjahre pro 1. Oktober 1882/83 werden (wie in früheren Jahren, vorbehaltlich solcher Ereignisse, welche die Schließung der Bühne überhaupt zur Folge haben) 172 Vorstellungen im Abonnement stattfinden. Von diesen Vorstellungen wird die eine Hälfte mit **A** und die andere mit **B** bezeichnet, und die jeweilige Bezeichnung wie bisher auf dem Theaterzettel bekannt gemacht; ebenso auch das Vorrecht bei aufgehobenem Abonnement. Für jede dieser Abtheilungen ist ein **besonderes Abonnement** zulässig und zwar zum Preis von 125 Mark. Anmeldungen werden auf dem Hoftheaterbureau entgegengenommen.

Eisenbahn-Fahrten.

Abends 10 Uhr 35 Minuten von Ludwigshafen nach	Frankenthal und Worms.
" 11 " 28 " " " "	Neustadt, Landau, Weixenburg, Straßburg.
" 11 " 20 " " " "	Mannheim " Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Stuttgart etc.
" 12 " 1 " " " "	Ladenburg, Großsachsen, Weinheim, sowie nach Schwetzingen über Friedrichsfeld.
" 10 " — " " " "	

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als **9 Uhr 30 Minuten**, wird die hiesige Bahnhofsverwaltung letzteren Zug erst **eine halbe Stunde** nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen. Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theatr.-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägervohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in-
außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Kurzarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gestellt werden.

König Heinrich der Vierte.

Erster Theil.

In den beiden Theilen Heinrichs IV. ist das politische Thema, das der Dichter in Richard II. begonnen hatte, fortgesetzt. Richards Recht, hat er uns dort gezeigt, konnte ihn nicht seiner Pflichterfüllung entheben; er verlor, da er sie vernachlässigte, seine Berechtigung und seine göttliche Weihe. Die Rechtsmäßigkeit als solche konnte selbst bei einer schönen Charakteranlage den König nicht bei seiner Krone schützen. Aus Heinrichs IV. Regierung sollen wir lernen, daß der königliche Pflichterfüller umgekehrt zwar die Usurpation erhalten, aber das Unrecht, das in ihr begangen war, nicht sühnen könne, und daß ein widerrechtlich erworbenes Reich durch bloßes Verdienst, auch bei der geschicktesten und schlauesten Charakteranlage nicht vor den größten Erschütterungen gesichert sei. Auch den Gedanken dieser geschichtlichen Vergeltung hat Shakespeare in der Chronik von Holinshed lesen können; sie nennt den Kelch des Bürgerkrieges wohlverdient von dem Volke, das Heinrich IV. gegen Richard unterstützt hatte, und die Strafen der Unruhen gerecht, die Heinrich IV. und seine Nachfolger für die Absetzung Richards II. heimjuchten. Der Fluch des ermordeten Königs geht nun in Erfüllung. Dies stellt Shakespeare nicht mechanisch, wie die Chronik, als eine willkürliche Strafschickung der Gottheit dar, sondern als die notwendige Frucht einer natürlichen Saat in den Charakteren und Handlungen der Menschen.

Schröder war der erste, welcher Heinrich IV. für die deutsche Bühne, beide Theile vereinigt, zur Darstellung brachte, 1778 in Hamburg, 1780 folgte Berlin, 1782 Wien. An der hiesigen Bühne erschien „Heinrich IV.“ erster und zweiter Theil zusammengezogen in der Uebersetzung von Vanda 1834 den 14. Januar, besteht:

König Heinrich IV.	Herr Döring.
Prinz von Wales	Herr Bauer sen.
Johann von Lancaster	Herr Hellwig.
Westmoreland	Herr Grua.
Sir Walter Blunt	Herr Arnold.
Thomas Percy	Herr Thurnagel.
Heinrich Percy	Herr Brandt.
Heißsporn	Herr Pircher.
Douglas	Herr Braunhofer.
Richard Vernon	Herr Ritter.
Falstaff	Herr Demmer, als Gast.
Poins	Herr Mühlendorfer.
Badshill	Herr Richter.
Peto	Herr Mayer.
Bardulf	Herr Reuter.
Lady Percy	Frl. Hildebrandt.
Frau Hurt	Fr. von Busch.
Ein Landrichter	Herr Janson d. ä.
Ein Reisender	Herr Janson d. j.
Ein Kellner	Herr Hafffeld.
Boten	Herr Würzbach.
	Herr Rehr.

Der erste Theil fand hier 1845 den 15. August die erste Ausführung und wurde bis zum 26. Januar 1866 sechsmal gegeben. Die Vorführungen im Cycclus der Königsdramen fanden statt: 1867 den 14. März, 1871 den 3. Februar, 1872 den 19. Februar, 1873 den 13. November und 1880 den 13. Dezember.

Eine Gesellschaft von drei ehemaligen Professoren des Königsberger Conservatoriums gedenkt Ende Oktober internationale Volkslieder-Concerte unter Berücksichtigung der Volkweisen der ganzen Welt in verschiedenen deutschen Städten zu veranstalten.

Auch in Frankreich macht man sich daran, Commentare und Glossarien zu Richard Wagner's Musikwerken zu schreiben. So wird demnächst vom Redakteur der „Renaissance musicale“, Edmond Hippéau, bei Fischbacher in Paris eine Studie über Wagner's Styl und System „Parsifal et l'opera wagnerien“ erscheinen, welche dem Pariser Publikum die demselben gewohnheitsmäßig vorgeführten Wagnerfragmente analytisch erklären soll.

Das Pesther Nationaltheater hat vor einigen Tagen ein Experiment mit der Aufführung des zweitausendjährigen Lustspiels von Plautus: „Bramarbas“ (miles gloriosus) gemacht. Nur die wirklich gelungene, fließende Uebersetzung Gregor Csikys war modern und half ein wenig über die Anstrengung hinweg, welche es dem heutigen Zuhörer kostet, sich in die primitiven Leistungen des altrömischen Theaters hineinzuversetzen.

Dr. Ganghofer, der Verfasser des „Herrgottschneider“ hat eine Posse vollendet, „Der Intendant“, zu welcher Herr Kapellmeister Krazl eine reizende Musik geschrieben hat.

Die Pariser Schauspieler sind außer sich! Der „Figaro“, welcher bisher einen förmlichen Schauspielertulius getrieben, brachte in seiner Freitagnummer einen langen Artikel aus der Feder eines gewissen Mirbeau, welcher derart von lächerlichen Schmähungen auf den Schauspielersstand strotzte, daß es den Anschein hatte, als sei „Figaro“ plötzlich toll geworden und stürzte sich in einem Anfall von Tobsucht auf seinen ältesten und besten Freund. In Folge dieses lächerlichen Schmähartikels erachtete sich die ganze aus 10,000 Personen bestehende Corporation der Schauspieler als beleidigt und hielt eine Versammlung ab, in welcher eine an den „Figaro“ zu richtende Antwort beschlossen werden sollte. Die Klügeren, wie Coquelin, Delaunay u. s. w., riefen nichts zu thun, gingen aber dann auf den Wunsch der Versammlung ein, eine Deputation an den „Figaro“ zu entsenden. Der „Figaro“ gibt nun heute eine kurze Erklärung ab, er wolle die Schauspieler nicht herabsetzen. Herr Damala, der Gemahl der Sarah Bernhardt forderte den Verfasser des Artikels zum Zweikampfe heraus.

Bei Frau Reicher-Kindermann ist die phänomenale Stimme so zu sagen Familienerbtheil. Wenigstens hat auch ihr Vater, der Bassist des Münchener Hoftheaters ein wahrhaft bewundernswerthes Organ. Der verstorbene Kapellmeister Edert, der zur Zeit in München engagirt war, fragte einst den Sänger, wie er es denn angefaugen habe, sich diese herrliche Stimme so lange in ungeschmälertem Wohlklang zu erhalten. „Ja, wissen's,“ antwortete Kindermann dem Kapellmeister, der in jener Epoche auf den von ihm vielfach erteilten Gesangunterricht besonders stolz war, „das kommt daher, daß i mei Lebtag loane Singstund' g'habt hab!“ — Edert soll wenig erbaut von dieser Auskunft gewesen sein.

Frau Birch-Pfeiffer's „Grille“ kam vor einigen Tagen im königlichen Schauspielhaus in Berlin zum hundertsten Male zur Ausführung.

Wie aus New-York gemeldet wird, ist das dortige Park-Theater vollständig niedergebrannt.

Für die Redaktion verantwortlich: Constantin Elz in Mannheim.